



APOSTOLISCHE  
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief zum 6. Juni 2021

*Monatsspruch: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29)*

### **Ich bin entschieden, zu folgen Jesus**

Liebe Geschwister,

da stehen die Apostel nun vor dem Hohen Rat und werden nochmals eindringlich an ihr Verbot erinnert, nicht mehr im Namen des HERRN zu lehren. Dieses Verbot stand dem Auftrag Gottes entgegen. Gott hatte zuvor den Aposteln befohlen in den Tempel zu gehen und alle Worte des Lebens zu den Menschen zu bringen.

Eine heikle Sache für die Apostel. Wäre es nicht ratsam etwas Ruhe in die ganze aufgewühlte Situation zu bringen und erstmal nicht zu provozieren? Hatte Jesus nicht gesagt, sie sollten Frieden stiften (statt Unruhe)?

Aber Petrus ergreift das Wort und verweist auf den Gehorsam gegenüber Gott. Und nicht nur das, er bringt in diesem Zusammenhang auch gleich die ganze Wahrheit auf den Tisch, die Geschichte des Messias, die Notwendigkeit ihm zu folgen.

Im Griechischen hat das Wort „gehorsam“ die Bedeutung von „es ist notwendig“. Das ist eine Mehrfachbedeutung, da in diesem Wort „Not“ und „Wendung“ enthalten sind. Wenn Petrus davon spricht, dass wir Gott mehr gehorchen sollen als den Menschen (s.o.), dann ist es also notwendig einen heilsamen Weg einzuschlagen, um unsere Not zu wenden. Konkret zeigt sich das darin, Gott zu vertrauen und ihn vor den Menschen zu bekennen.

Bei meinen Gedanken zu dieser Situation des Petrus fiel mir das ergreifende Lied „Ich bin entschieden, zu folgen Jesus“ ein. Es ist nicht nur ein Lied, sondern eine wahre Lebens- und Glaubensgeschichte, die ich kurz zusammenfassen möchte.

Das Lied stammt von Sadhu Sundar Singh (1889-1929) aus Indien und bevor es geschrieben werden konnte, musste sein Leben erst eine Wendung nehmen. Voller Hass verbrannte Sadhu Sundar Singh als 15-jähriger eine Bibel. Er studierte die heiligen Bücher des Hinduismus und den Koran und wollte inneren Frieden suchen, den er trotz Meditationen aber nicht fand. Die verbrannte Bibel hatte er zuvor aus einer Missionsschule bekommen, aber er fürchtete sich davor, sich zum christlichen Glauben zu bekehren. Aufgrund des ungestillten Durstes nach Frieden und einer verlässlichen Lebensüberzeugung beschloss er Selbstmord zu begehen, wenn er in der folgenden Nacht nicht diesen Frieden fände. Er betete unaufhörlich, aber scheinbar hörte ihn keiner. Plötzlich erschien ihm ein helles Licht mit der Stimme „Wie lange willst du mich verfolgen. Ich bin für dich gestorben und habe für dich mein Leben gegeben.“ Für Sadhu Sundar Singh stand es fest, dass er Jesus begegnet war und das veränderte sein ganzes Leben. Er bekannte seinen Glauben an Jesus zuerst seinem Vater, der ihn aber umzustimmen versuchte. Sein reicher Onkel bot ihm seinen Reichtum an Geld an, um zur väterlichen Religion zurückzukehren. Aber Sadhu

blieb standhaft. Er wurde von seiner Familie verstoßen und bei der letzten Mahlzeit im Familienkreis mischte man ihm Gift ins Essen. Der Arzt gab ihn, nach furchtbaren Blutungen und Krämpfen auf, aber Sadhu wusste, dass er noch nicht sterben sollte. Gott hatte noch viel mit ihm vor. So war es dann auch. Kurze Zeit später kam die große Wende, er ließ sich taufen. Danach entschloss er sich das Evangelium zu verkündigen von seiner Heimat aus bis nach Afghanistan und Kaschmir. Er zog nach Tibet, wo es bis dahin unmöglich war, die Verkündigung des Evangeliums auszuüben. Aber er bezeugte auch dort den Namen Jesus Christus. Er wurde angegriffen und man warf ihn einen Brunnen, worin sich schon mehrere Leichen befanden. Er betet um Frieden und nach drei Tagen öffnete sich der Deckel des Brunnens und jemand verhalf ihm zur Freiheit. Sein weiterer Weg durch das theologische Studium führte ihn zur Berufung als freier Evangelist, damit er durch die Lande ziehen konnte. Auf diesem Weg besuchte er unter anderem auch Deutschland und war erschrocken über so viel Heidentum in dem sogenannten christlichen Abendland. Sadhu Sundar Singh beobachtete, dass Materialismus und Intellektualismus die Herzen hart gemacht hatten: „Jahrhunderte sind sie vom Christentum umflutet, aber es nichts eingedrungen.“

Das Leben von Sadhu Sundar Singh war angefochten, aber reich erfüllt vom Blick auf seine Lebenswende bis hin zum wahren und bekennenden Glauben. Er hat viel verloren, aber trotzdem alles gewonnen.

Kurz vor dem zweiten Weltkrieg reiste er wieder zurück nach Tibet, von wo er nicht mehr zurückkehrte. Von seinem weiteren Leben ist auch nichts mehr bekannt, aber er hinterließ zuvor folgendes Lied als ein wunderbares Evangeliumslied:

*Ich bin entschieden zu folgen Jesus,  
ich bin entschieden zu folgen Jesus,  
ich bin entschieden zu folgen Jesus,  
Niemals zurück, niemals zurück.*

*Ob niemand mit mir geht, doch will ich folgen,*

...

*Niemals zurück, niemals zurück.*

*Die Welt liegt hinter mir, das Kreuz steht vor mir*

...

*Niemals zurück, niemals zurück.*

(aus „Bekannte Lieder, wie sie entstanden“, Hänssler)

Solche Zeugnisse sind für mich immer sehr bewegend, da sie mit einer tiefen Sehnsucht nach wahren Leben beginnen. Wenn wir Gott gehorsam sind und Jesus in unserem Leben Hand anlegen lassen, wird die Not in unserem Leben gewendet und der Glaube wird weiter wachsen.

**Loslassen und Gott zulassen** führt zu segensreichen Glaubenserfahrungen. Petrus und die anderen Apostel haben es erkennen dürfen, Sadhu Sundar Singh hat es beispielhaft erfahren dürfen, und wir...? - Es lohnt sich!

Es grüßt euch herzlich Jörg Habekost

Über dieses Lied ist im Internet eine weitere Lebensgeschichte mit dem Lied dazu enthalten:

<https://www.youtube.com/watch?v=rIaHJX0z5Ns>